

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 20

Artikel: Fremdwörter sind Glückssache
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die österreichischen Importeure würden gerne Schweizer Käse beziehen. Aufträge liegen vor, aber die Einfuhrbewilligungen können infolge des Verhaltens der zuständigen österreichischen Stellen nicht erhältlich gemacht werden.

„Mach doch s Türli uf, daß ich dä Chäs, wot bschtellt häsch, cha bringe!“

„Oba bittscheen wenn nur das Türli bei lhna drübn offn is das genügt vollkommen.“

Nach dem Muttertag

Zwei junge Freundinnen unterhalten sich. Erica: «Und, Liseli, händler geschter schön gfiiret?» Liseli, etwas zögernd: «O ja!» Erica: «Was händler gmacht?» Liseli: «Am Tag nüt bsunders, aber z Abig hät min Maa e Fläsche Wii trunke zu mine Eere.» Erica: «So, — und Du?» Liseli: «Ich? — Ich bin halt Abschtinent!»
dy

Im Kleinen wie im Großen

Verständigung hat doch offenbar etwas mit Verstand zu tun. Verständige Menschen werden darum immer den Weg zu einer Verständigung suchen. Wo eine Verständigung nicht zustande kommt, fehlt es am Verstand, wenigstens auf einer Seite.
fis

Weshalb der Köbi nicht zum Stammtisch kam

Dem Köbi hat's ins Bett geregnet. Entschlossen verkündet er am Stammtisch, morgen werde sein Dach neu bedeckt sein, und zwar werde er allein fertig damit. Die Ziegel seien schon teuer genug, und den Dachdecker könne er sich sparen. — Der Dachdecker sitzt auch dabei und lächelt säuerlich. Er hat gewisse Erfahrungen mit Leuten, die ihr Dach selber decken wollten.

Am Morgen steigt der Köbi auf sein Dach und befestigt am Giebel eine eiserne Rolle, wie man sie zum Heu aufziehen braucht. Ueber diese Rolle zieht er ein Seil und hängt daran eine feste Kiste. Das Seil bindet er am Boden fest. Dank dieser sinnreichen Einrichtung muß er nun nicht mit jedem alten Ziegel hinuntersteigen oder ihn hinunterwerfen, wobei der Ziegel zerschlagen würde. So häuft er gemütlich auf dem Dach die alten Ziegel in die Kiste, bis sie platschvoll am straffen Seil hängt. Dann steigt er hinunter und löst das Seil. — Dummerweise ist nun die gefüllte Kiste schwerer als der Köbi, und so kommt es zu einer unfreiwilligen Luftfahrt: der Köbi fährt in die Höhe, die Kiste zu Boden, wobei ihm das Holz eine tüchtige Schramme in die Wange reißt. Oben schlägt der erfinderische Schädel hart am Balken auf, und Köbi beginnt, leicht reduziert, die Fortsetzung zu überdenken. Er kommt nicht weit damit; denn die selbständige Kiste hat sich beim Aufprall am Boden umgedreht und entleert. Köbi ist demnach urplötzlich wieder gehörig schwerer geworden als die Kiste und erlebt zu seiner großen Ueberraschung eine zweite Luftfahrt in der Gegenrichtung. Die Kiste reißt ihm dabei die andere Wange auf. Gleich danach sitzt der Köbi übel zugerichtet am Boden auf dem Ziegelhaufen. Er will weiteres Unheil verhüten und rasch wegstechen. Dabei läßt er das Seil fahren, die Kiste stürzt wieder hinunter auf den verdutzten Köbi und wirft ihn auf den Ziegelhaufen.

Am nächsten Stammtischabend fehlt der Köbi, und nur der Dachdecker lächelt. Er hat gewisse Erfahrungen mit Leuten, die ihr Dach selber decken wollen.
-don

Fremdwörter sind Glückssache

Am Gesellschaftsabend trug die Frau eines Direktors ein zeitgemäßes Décolleté. Begeistert über diese nicht alltägliche Erscheinung kam unser backfisches Töchterchen heim und berichtete mir: «Au Mammie, d Frau Direktor hät e wundervolls Entrecôte gha.» JH

Walter Wirth
vormals
Cigarren Fehr Moosher Import
gegründet 1850
St. Gallen, St. Leonhardstr. 17 Tel. 2 84 78

Die
BÖRSE-BAR
ist traditionell das vornehme
Cabaret-Dancing
in ZÜRICH
Parkgelegenheit im Börsengebäude am Paradeplatz

Zeughauskeller
Paradeplatz Zürich Walter König
Das interessante Lokal
mit der interessanten Spelsankarte